Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 52 (1995)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sportfach Tennis

Ziele 1995

Marcel K. Meier, J+S-Fachleiter Tennis, ESSM

Im Schweizer Tennis sind es hauptsächlich die drei Institutionen SWISS TENNIS, der Tennislehrerverband und Jugend+Sport, welche Trainer/Lehrer/Leiter ausbilden. Diese drei Organisationen haben gemeinsam auf den 1.1.1995 neue Ausbildungsgrundlagen geschaffen.

Darin sind die Zielsetzungen der verschiedenen Kurse definiert. So sollen in Zukunft Überschneidungen vermieden werden.

Die gute Zusammenarbeit von SWISS TENNIS, dem Tennislehrerverband und Jugend+Sport wird in der neugeschaffenen Arbeitsgruppe Ausbildung fortgesetzt. In diesem kleinen Gremium sind die Ausbildungsverantwortlichen der drei Institutionen vertreten. Die Arbeitsgruppe soll

- die Ausbildungssituation im Schweizer Tennis laufend analysieren,
- die gegenseitige Information sicherstellen,
- die verschiedenen Ausbildungen koordinieren,
- die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit allen Ausbildungs-Institutionen in der Schweiz gewährleisten und fördern,
- sich über ausländische Ausbildungen informieren,
- in die Zukunft blicken, moderne Tendenzen erkennen und Visionen erarbeiten.

Gemeinsame Grundausbildung J+S

Es ist unerlässlich, die Übungen dem Spielniveau der Spielerinnen/Spieler anzupassen. Da ein Anfänger noch nicht die gleichen Spielerfahrungen aufweist wie ein Fortgeschrittener, müssen ihm auch andere Aufgaben gestellt werden. Wir teilen die Vielzahl von Tennisspielerinnen/Tennisspieler in drei Kategorien ein:

- Anfänger,
- Mittlere Spieler (Durchschnittsspieler),
- Gute Spieler.

Wir sind uns dabei im klaren, dass eine solch konsequente Einteilung etwas absolut ist und wir die Tennisspielerinnen/Tennisspieler nicht einfach diesen drei Klassen zuordnen können. Viele von ihnen befinden sich irgendwo dazwischen und stellen ihrerseits Übergangsstufen dar.

Leiter 1

Er soll ins Tennisspiel einführen und dieses als sinnvolle Freizeitbeschäftigung vermitteln. Er leitet das Training im Kleinklub oder ist Assistent des Verantwortlichen im Center/Grossklub und wird für den Unterricht vom Anfänger bis zum Durchschnittsspieler (2 bis 3 Jahre Spielpraxis, bis ungefähre Spielstärke R8) ausgebildet.

Leiter 2

Er soll das Tennisspiel seiner Spielerinnen/Spieler weiterführen und ergänzen. Er organisiert und leitet das Training im Klub/Center und wird für den Unterricht von Durchschnittsspielern (bis ungefähre Spielstärke R5) ausgebildet.

Leiter 3

Er soll das Tennisspiel seiner Spielerinnen/Spieler weiterentwickeln und die individuellen Stärken fördern. Er organisiert und leitet das Training im Klub/Center, betreut Mannschaften, organisiert den Wettkampfbetrieb im Klub. Er wird für den Unterricht von guten Spielern (bis ungefähre Spielstärke R2) ausgebildet.

Neues Lehrmittel

Die Totalrevision des Leiterhandbuches J+S war mit der Formulierung der Ausbildungsziele verbunden. Der Inhalt des bekannten roten A4-Ordners wurde überarbeitet, neu geschrieben und modern gestaltet.

Ziel des LHBs 1995: Es soll die Leiterinnen/Leiter unterstützen, Tennis als Spiel zu unterrichten.

Im Frühjahr 1995 wird allen 5000 J+S-Leiterinnen/Leiter das neue Lehrmittel über die kantonalen J+S-Ämter zugeschickt. In den J+S-Fortbildungskursen wird das LHB 1995 eingeführt. Die Kursdaten wurden publiziert.

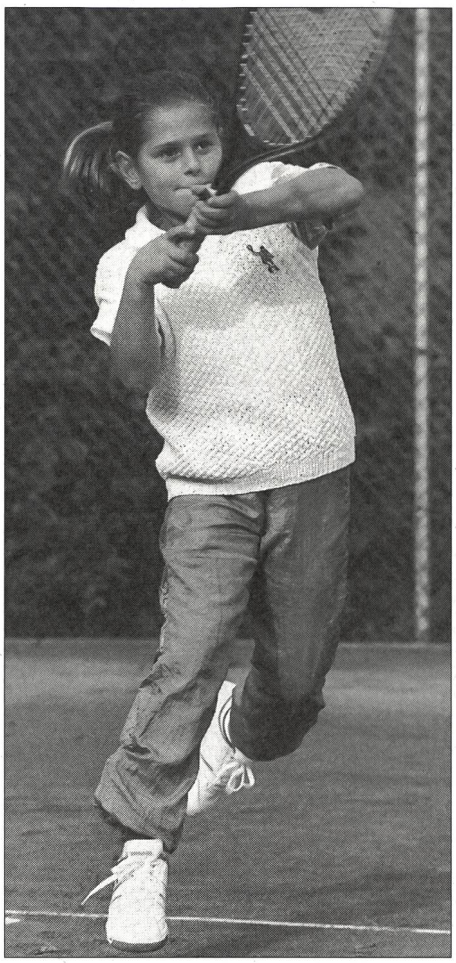


Foto: Dany Studerus

Ausbildungsphilosophie

Das Handlungsmodell steht im Zentrum der Ausbildung. Die konkreten Zielsetzungen der Spielerinnen/Spieler und ihre Spielsituationen bilden die Basis für den Unterricht. Unsere Spielerinnen/Spieler sollen spielfähig und erfolgreich werden.

- Wir unterrichten Tennis als Spiel.
- Wir entwickeln das Tennisspiel unserer Kinder und Jugendlichen.
- Wir unterrichten Tennisschläge für die Lösung bestimmter Aufgaben.
- Wir stellen Aufgaben, damit unsere Spielerinnen/Spieler ihre Lösungen selber finden können.
- Wir lehren die Tennisschläge ganzheitlich und global.
- Wir berücksichtigen beim Unterricht die Situation.

Neue Fachbestimmungen

Mit der Einführung des neuen Leiterhandbuches haben auch die Fachbestimmungen der Leiterkurse 1 bis 3 geändert. Das Wichtigste in Kürze:

Leiterkurs 1

Aufnahmebedingungen: Aktuelle Klassierung mindestens R7 oder technischer Eignungstest für LK1 für R8, R9 und nicht klassierte Spielerinnen/Spieler. Es müs-

sen gespielt werden: Grundschläge Vorhand, Rückhand, Volley, Smash, Lob, Service, Ballwechsel im Spiel mit etwa gleichstarkem Partner. Es wird die Form (Schulschlag) und die Wirkung beurteilt. Dieser Eignungstest muss bei J+S-Expertinnen/Experten etwa ½ Jahr vor der Anmeldung zum Leiterkurs 1 gemacht werden. Die Leiterkandidatinnen/Leiterkandidaten melden sich bei den Expertinnen/Experten, die mit der Unterschrift auf dem LK1-Anmeldeformular bestätigen, dass die verlangten tennistechnischen Voraussetzungen erfüllt sind. Es wird beurteilt: geeignet für den LK1/ nicht geeignet für den LK1. Anstelle der bisherigen Technikprüfung am Schluss des LK1 gibt es in Zukunft einen sporttechnischen Eignungstest für den LK2 mit dem Inhalt: Drallschläge und Spezialschläge.

Leiterkurs 2

Es gibt keine sporttechnische Prüfung. Es wird eine Erfahrungsnote gesetzt. Die Note soll der Kandidatin/dem Kandidaten eine Rückmeldung in bezug auf die Vorbereitung zur Trainingsleiter-Prüfung geben. Die Erfahrungsnote wird im Block «Videoaufnahme / persönliche Technik» ungefähr bei Wochenmitte gesetzt und bekanntgegeben.

Leiterkurs 3

Aufnahme für den TVS-Ausbildungskurs: Note 3, das heisst ein Durchschnitt von 2,8.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Juniorenverantwortlichen im Klub, an SWISS TENNIS oder direkt an das Kantonale J+S Amt des Wohnkantons.

Pro Jahr werden im Tennis:

- 500 Leiter 1, 200 Leiter 2, 70 Leiter 3 ausgebildet.
- 500 Leiter in FKs weiter ausgebildet.
- 2000 J+S-Sportfachkurse durchgeführt.
- 25 000 Kinder und Jugendliche in Sportfachkursen ausgebildet.
- 1 000 000 Franken von Bund und Kanton für die Sportfachkurstätigkeit aufgewendet. ■

LEITERBÖRSE

J+S-Leiter/-innen werden gesucht

Snowboard

Die Sportgruppe Postamt Horgen sucht für das Wintercamp des Schweiz. PTT-Sportverbandes in Savognin vom 11. bis 18. Februar 1995 J+S-Leiter/-innen Snowboard.
Kontaktadresse: Sportgruppe Postamt Horgen, Postfach, 8810 Horgen. Tel. 01 463 79 05, P. Schnellmann (abends!).

W+G Leiter 2 oder 3

Gesucht für Wanderlager vom 26. August bis 3. September 1995.
Kontaktadresse: Ernst Buess, Oberstufenschule, 8488 Turbenthal. Tel. (P) 052 45 26 50, (Schule) 052 45 16 86.

J+S-Leiter/-innen suchen Einsatz

Skifahren Leiter 1

Suche Einsatz in einem Skilager für die Saison 1995.
Tel. 01 491 90 03 (René H.). ■

15. Luzerner Kantonales J+S-Volleyball-Turnier in Ruswil, Wolhusen und Willisau

8.+9. April 1995

Kat. A
Mädchen und Jünglinge der Jahrgänge 1975–1981 mit Lizenz des SVBV.

Kat. B
Mädchen und Jünglinge der Jahrgänge 1975–1981 ohne Lizenz des SVBV.

Kat. C
Schülerinnen- und Schüler-Mannschaften der Jahrgänge 1979 und jüngere, mit und ohne Lizenz des SVBV. Separate Kategorie für Schülerinnen, welche nur in der Schule Volleyball spielen.

Kat. D
Mixed-Mannschaften für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1979 und jüngere.

Kat. E
Mixed-Mannschaften der Jahrgänge 1975 und jüngere mit und ohne Lizenz des SVBV.
Jünglinge-, Schüler und Mixed-Mannschaften spielen am Samstag ab 13 Uhr. Alle Mädchen-Mannschaften spielen am Sonntag ab 8 Uhr.

Anmeldeschluss
21. Februar 1995.

Turnierunterlagen und Auskunft
Pius Erni, Neuenkirchstr. 5, 6017 Ruswil. Tel. (P) 041 73 10 20, (G) 041 39 53 11. ■

Mach mit – Ringe isch e Hit!

5. Nationales J+S-Turnier im Freistilringen

Am Sonntag, 5. März 1995, findet in der Sporthalle Kleinholz in Olten das fünfte Nationale J+S-Turnier im Freistilringen mit 23 Gewichtsklassen statt.

Es handelt sich dabei um den grössten Ringeranlass der Schweiz: Im letzten Jahr starteten total 365 Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Ziel ist es weiterhin, möglichst viele nichtspezialisierte Teilnehmer aus Jugend- oder Nationalturnerriegen zum Mitmachen zu motivieren.

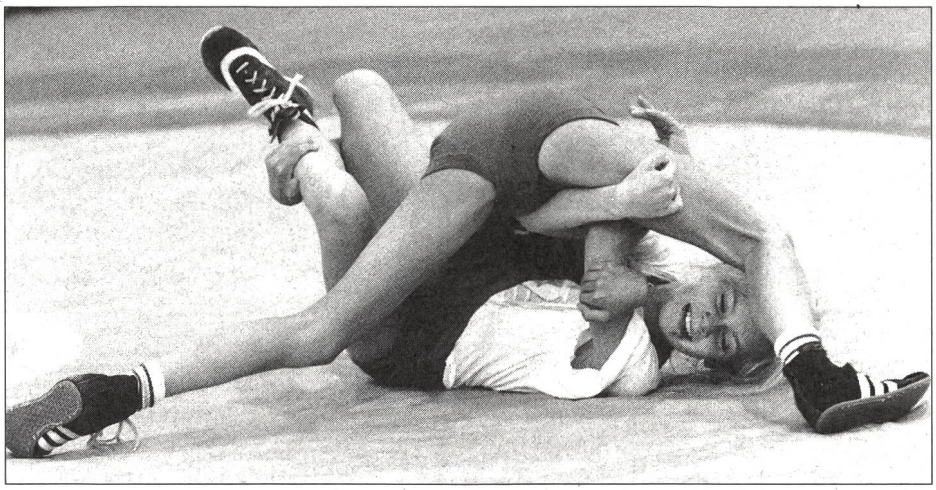
Das Turnier eignet sich gut als Fortsetzung eines riegeninternen oder auch vereinsübergreifenden Ringerwettkampfes wie z.B. des Ringercups im Kanton Zürich.

Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler/-innen und Jugendlichen vom 7. bis 20. Altersjahr (Altersausweis mitbringen). Eine Lizenz wird nicht benötigt.

Ausser Turnschuhen ist keine spezielle Ausrüstung erforderlich: Ringertrikots können vom Organisator bei entsprechender Voranmeldung zur Verfügung gestellt werden.

Nebst Medaillen für die drei Erstklassierten und Diplomen für die Ränge 1–6 werden zusätzlich Diplome für die besten nichtlizenzierten Teilnehmer jeder Kategorie abgegeben. Ausserdem werden unter den Teilnehmenden zahlreiche schöne Sachpreise verlost.

Die detaillierte Ausschreibung kann auf einem kant. J+S-Amt oder beim Fachleiter Ringen, Theo Herren, Ahornweg 10, 5702 Niederlenz, Tel. 064 51 19 11, bezogen werden. ■



Berufsschulsport

Kursprogramm 1995

A. Kurse für stufendidaktische Belange:

I. Grundkurs
Unterwegs mit Sport
(Ideen für Sportlager und -wochen)
Datum: Sa–Mi 24. bis 28. Juni 1995
Ort: Luzern (Ausgangspunkt)

II. Schwerpunktkurs (f+d)
(Inhalte: Unihockey, Selbstverteidigung, Kletterwand und Klettern im Freien, Segeln und Surfen
Datum: Sa–Mi 1. bis 5. Juli 1995
Ort: Le Sentier

III. Schwerpunktkurs Wassersport
(Inhalte, verschiedene Wassersportarten kennenlernen, ausüben und methodisch bearbeiten)
Datum: Mi–Sa 20. bis 24. Sept. 1995
Ort: Biel

B. Kurse für sportdidaktische Belange; durchgeführt vom SVSS:

Alle im Kursprogramm des Schweiz. Verbandes für Sport in der Schule (SVSS) ausgeschriebenen Veranstaltungen werden vom BIGA/SIBP auch als offizielle Kurse anerkannt.

Organisation und Durchführung erfolgen nach den Modalitäten des SVSS.

Verlangen Sie bitte das offizielle Kursprogramm und Anmeldeformulare beim:
SVSS, Sekretariat, Neubrückstrasse 155, Postfach 124, 3000 Bern 26.

A.I Grundkurs

«Unterwegs mit Sport»
Ideen für
Sportlager und -wochen

Ziele:
- Sportliche Inhalte für eine sinnvolle Freizeitgestaltung erfahren.
- Bedeutung für den Sport an Berufsschulen suchen.

Inhalte:
- Impulse für mögliche Inhalte in Sportlagern und -wochen erleben.
- Sportliche Tätigkeit in ihrer Vielfalt kennenlernen und vertiefen.
- Historisches und Kulturelles als sinnvolle Ergänzung und Bereicherung erfahren.

Datum:
Sa–Mi, 24. bis 28. Juni 1995

Ort:
Luzern als Ausgangspunkt

Organisation:
Eidgenössische Sportschule Magglingen; E. Banzer, Chef des Ausbildungsbereiches Berufsschulsport.

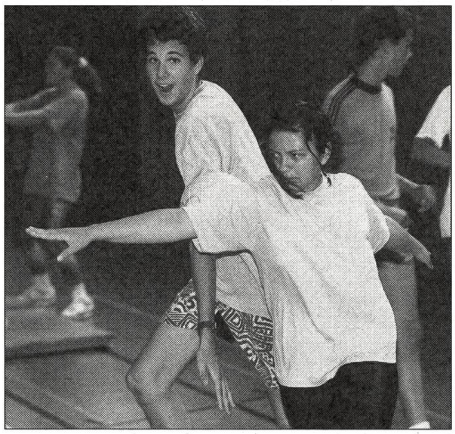
Kursleiter:
Stefan Schleich, Christoph Schwager

Kurskosten:
Zulasten der Teilnehmer; diese können von der Schule zurückgefordert werden.

Anmerkungen:
- Dieser Kurs richtet sich an die Sportunterricht erteilenden Lehrer/-innen an Berufsschulen.
- Max. Teilnehmerzahl: 30 Personen.

Anmeldung:
Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffede Kant. Amt für Berufsbildung.

Anmeldefrist:
Bis Donnerstag, 27. April 1995



A.II Schwerpunktkurs

Unihockey, Selbstverteidigung, Klettern, Segeln, und Surfen

Ziele:
- Verbesserung der individuellen Techniken.
- Stufengerechtes Unterrichten in diesen Sportarten.
- Erfahrungsaustausch im Berufsschulsport.
- Erfüllen der Fortbildungspflicht im J+S-Fach Polysport.

Inhalte:
- Unihockey.
- Selbstverteidigung.
- Klettern in der Halle und in der Natur.
- Segeln und Surfen.
- Alle Verschiebungen im Lager geschehen mit dem Velo (MB).

Datum:
Sa–Mi, 1. bis 5. Juli 1995

Ort:
Le Sentier

Organisation:
Eidgenössische Sportschule Magglingen; E. Banzer, Chef des Ausbildungsbereiches Berufsschulsport.

Kursleiter:
Jean-Daniel Roy

Kurskosten:
Zulasten der Teilnehmer; diese können von der Schule zurückgefordert werden.

Anmerkungen:
- Dieser Kurs steht allen Sportunterricht erteilenden Lehrkräften offen.
- Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt.
- Der Kurs ist gemischtsprachig (d+f).

Anmeldung:
Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende Kant. Amt für Berufsbildung.

Anmeldefrist:
Bis Donnerstag, 4. Mai 1995

A.III Sport im Freien

«Wasser-Sport»
Verschiedene Wassersporarten kennenlernen, ausüben und methodisch bearbeiten

Ziele:
- Verbesserung der individuellen Techniken und methodischen Fähigkeiten in Wassersportarten.
- Auseinandersetzung mit den Lehrmitteln.
- Erfahrungsaustausch im methodisch-didaktischen Bereich des Berufsschulsportes.

Inhalte:
- Kanu
- Schwimmen
- Surfen
- Segeln
- Tauchen

Datum:
Mi–So, 20. bis 24. September 1995

Ort:
Biel

Organisation:
Eidgenössische Sportschule Magglingen; E. Banzer, Chef des Ausbildungsbereiches Berufsschulsport.

Kursleiter:
Roland Müller, AGS Basel

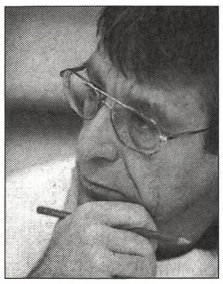
Kurskosten:
Zulasten der Teilnehmer; diese können von der Schule zurückgefordert werden.

Anmerkungen:
- Dieser Kurs richtet sich an eidg. dipl. Lehrkräfte für Sport.
- Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt.
- Bei freien Plätzen werden auch sportunterrichtende Nicht-Fachlehrkräfte berücksichtigt.

Anmeldung:
Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende Kant. Amt für Berufsbildung.

Anmeldefrist:
Bis Donnerstag, 29. Juni 1995 ■

Nicht nur Jahreswechsel...



Hans Hoppeler kehrt im Januar an die Universität zurück

Die Stellenausschreibung für die Nachfolge von Frau Dr. Ursula Weiss erfolgte im Januar 1991. Aus 15 Bewerbungen kristallisierte sich recht bald der vollamtliche Extraordinarius für Anatomie und Histologie des anatomischen Institutes der Universität Bern heraus: Professor Dr. med. Hans Hoppeler. Seine Anstellung erforderte administrative Kreativität. Die Form des «joint appointment» benötigte die mentale Flexibilität der kantonalen Verwaltung, der Universität Bern, des Eidg. Personalamtes, der Eidg. Finanzkontrolle, des Eidgenössischen Departements des Innern sowie der Personalchefin der ESSM! Aber es wurde Wirklichkeit. Hans Hoppeler übernahm am 1. April 1992 mit 75 Prozent die interimistische Leitung des Instituts...

Eine Art Vulkan...

Hans Hoppeler besitzt die Fähigkeiten, das Wesentliche eines Problemnetzes rasch zu erkennen, komplexe Zusammenhänge verbal «reduzieren» zu können, Neugierde als geistigen Grundtonus zu besitzen, hart zu arbeiten – aber auch völlig entspannen zu können. Das permanente mentale Brodeln, das zum Teil unberechenbare Ausstossen der geistigen «Lava» prädestinierten ihn zum Forscher. Hans Hoppeler ist eine Art Vulkan...

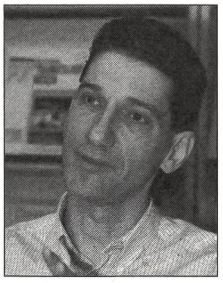
- Das Forschungsinstitut (FI) wurde umgetauft zum Sportwissenschaftlichen Institut (SWI).
- Drei neue Fachbereiche unterstützten vermehrt den gesamten Schweizer Sport: Sportmedizin; Bildung und Gesundheit; Trainingswissenschaft.
- Die intra muros- und extra muros-Forschung konnte mit etwas mehr Mitteln zusätzliche Projekte unterstützen.
- Eigene Forschung mit nicht-invasiven Untersuchungen mit dem Kernspinresonanzgerät zur funktionellen Diagnostik des Muskelstoffwechsels; oder – Aspekte der Höhenanpassung der Skelettmuskulatur; oder – die Wirksamkeit eines Dauerleistungstrainings niedriger Intensität...
- «Dopingprävention» konnte als Thema mit Zielen versehen und mit ersten Resultaten gekrönt werden.
- Die kommerzielle Verrechnung der Arztdienstleistungen wurde eingeleitet.
- Sportmedizinische Seminare und Module (Post- und Undergraduate) wurden mit Erfolg angeboten.
- Alle Bedürfnisse der wesentlichen Partner des SWI konnten evaluiert und ein Schwerpunkt definiert werden.
- Im Rahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin arbeitete er hart an der Subspezialität «Sportmedizin».
- Erste Ideen für ein grösseres Projekt über «Gesundheitsförderung durch Bewegung und Sport» konnten entworfen werden.

Die völlig unvollständige Liste seiner diversen Initiierungen vermag höchstens eine Umriss-Skizze seines Wirkens an der ESSM zu sein.

...verlässt die ESSM

Hans Hoppeler musste in der kurzen Zeit erfahren, dass die Leitungsaufgaben am SWI nur wenig Zeit für eigene Forschung und wenig Raum für zusätzliche Aktivitäten an der Universität erlaubten. Das wissenschaftliche Profil eines Anatomen war zudem weniger gefragt als dasjenige eines Präventivmediziners oder Physiologen. Sein Entscheid, ganz an die Universität zurückzukehren, mag deshalb richtig sein. Menschlich bedauern wir es jedoch allemal.

Heinz Keller, Direktor ESSM



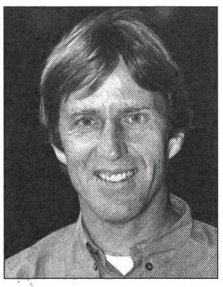
Der neue Chef des SWI: Bernard Marti

«Die breite, vielfältige Bedeutung von rgelmässiger physischer Aktivität und körperlich-sportlicher Betätigung für die Krankheitsvorbeugung und die Gesundheitsförderung ist erst in den letzten fünf bis zehn Jahren wissenschaftlich befriedigend belegt und entsprechend anerkannt worden...» (*Marti,* B., in: *Weiss,* W., 1993). – Diese Textstelle aus einer Arbeit von Bernard Marti zur «Gesundheit in der Schweiz» wirkt in dieser Form etwas kantig und holzschnittartig. Spannend und für Marti bezeichnend ist die nachfolgende Beweisführung und differenzierte Belegung. Marti ist gegenwärtig einer der führenden Köpfe in der Schweiz im präventiv-medizinischen Bereich, der sich mit menschlicher Bewegung und Sport auseinandersetzt.

Sein Curriculum vitae widerspiegelt seine Lieblingssportart – Orientierungslaufen: Er war 1972 bis 1978 und 1981 bis 1984 im Schweizer Nationalteam. – Die Schulen und das Medizinstudium in Bern, einige Semester Geologie und Geographie in Bern und ein Auslandsemester in Helsinki dazwischen, sozial- und präventivmedizinische Dissertation bei Prof. Abelin (Dauerleistungsvermögen aus physiologischer und epidemiologischer Sicht: Eine Untersuchung an Teilnehmern des 16-km-Laufes «GP von Bern 1984»), ein einjähriges Forschungsstipendium des Nationalfonds in Helsinki, einige Jahre Forschung und Lehrauftrag an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich bei Prof. Gutzwiller – mit anschliessender Habilitation (Präventive Bedeutung physischer Aktivität: Eine Review der gesundheitlichen Effekte von körperlicher Betätigung, unter besonderer Berücksichtigung des Laufens); seit 1992 Leiter der Abteilung Epidemiologie und Infektionskrankheiten im Bundesamt für Gesundheitswesen...

Wenn Bernard Marti am 1. Januar 1995 die Leitung des SWI ESSM übernimmt, dann geschieht etwas Folgerichtiges: Die Gesundheitsförderung durch Bewegung und Sport benötigt in der Schweiz neue Impulse und gesichertes Wissen. Es ist eine Chance für die sporttreibenden und nicht-sporttreibenden Schweizerinnen und Schweizer, dass Bernard Marti diese nationale Aufgabe übernimmt. Es ist aber auch eine Chance für die Eidgenössische Sportschule Magglingen...

Heinz Keller, Direktor ESSM



Hansruedi Hasler wechselt zum Fussballverband

Hansruedi Hasler (1947) Leiter des Fachbereichs Bildung und Gesundheit am Sportwissenschaftlichen Institut (SWI) hat Ende Jahr die ESSM verlassen, um die technische Direktion des Schweizer Fussballverbandes SFV zu übernehmen.

Er ist auf diesen Posten berufen worden, eine Ehre für ihn, aber – trotz Verlust einer aussergewöhnlichen Persönlichkeit – auch für die ESSM. Hansruedi Hasler begann 1973 als Sportlehrer, wurde Fachleiter Fussball, schloss ein Studium in Pädagogik an der Universität Bern mit dem Lizentiat ab und übernahm 1992 mit der Neuorganisation den erwähnten Fachbereich sowie die sportwissenschaftliche Koordinationsstelle. Er sass damit an einem Schalthebel zur Förderung der Sportwissenschaft in der Schweiz und beeinflusste in starkem Masse die pädagogische Ausrichtug der gesamten Ausbildung der ESSM.

Mit dem Herzen ist er Fussballer geblieben. Als Spieler und Trainer war er in verschiedenen Vereinen tätig bis hinauf in die Nationalliga. Dem Ruf des Herzens ist er nun gefolgt.

Wir haben mit ihm ein kurzes Gespräch geführt:

Wie fühlst Du Dich kurz vor Deinem Wechsel zum Fussballverband?
Meine Gefühle sind geteilt: Auf der einen Seite freue ich mich riesig auf die neue Aufgabe beim SFV, auf der andern fällt es mir schwer, meine berufliche Heimat der ESSM und deren Leute loszulassen.

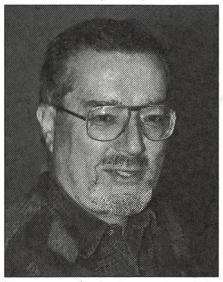
Was hat Dich bewogen diese Herausforderung anzunehmen?
Das Fussballspiel und der Fussballsport bilden für hunderttausende Menschen in der Schweiz, mich eingeschlossen, ein Stück Lebensfreude und Lebensbereicherung. Für mich besteht die wichtigste Herausforderung darin mitzuhelfen, dass Fussball noch vermehrt zur Lebensqualität von jung und alt beitragen kann.

Was kann Dir Deine sportwissenschaftliche Ausbildung auf diesem Posten bringen?
Da bin ich mir noch nicht ganz sicher! Ich denke aber, dass ich im Rahmen meiner wissenschaftlichen Tätigkeit gelernt habe, den Sachen auf den Grund zu gehen, bevor ich spreche und handle. Ich sehe darin eine ganz grundsätzliche Haltung an Probleme heranzugehen, auch wenn man nicht zu jeder Frage eine Untersuchung lancieren kann.

Gibt es Schwerpunkte, die Du Dir in der ersten Zeit als Direktor des SFV gesetzt hast?
Zuerst will ich den Aufgabenkreis der Technischen Abteilung des SFV genau kennen lernen und aus den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein Team formen, dann sehen wir weiter.

Was sind die wesentlichsten Erinnerungen an Magglingen?
An der ESSM habe ich gelernt, wie man sich kompetent, engagiert und mit Liebe zur Sache um die positive Entwicklung des Sportes in der Schweiz bemüht, dies gleichzeitig in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung. In diesem Sinne will ich ein Magglinger bleiben, der beim SFV arbeitet.

Interview: Hans Altorfer



Gerhard Witschi verlässt die ESSM

«Mein Mann war noch nie unter den ersten zehn an der Olympiade!», war die spontane Antwort von Gerhards Frau, als der ehemalige Ausbildungssekretär, Hans Schweingruber, Gerhard Witschi für eine Anstellung an der ETS gewinnen wollte.

Als junger Turnlehrer sammelte Gerhard ab April 1962 erste VU-Lehrerfahrungen in Grundschulkursen und wurde 1964 Stellvertreter des damaligen Sektionschefs VU, Willy Rätz. Ziel einer neugeschaffenen Stelle war es, die Mädchen in den militärischen Vorunterricht miteinzubeziehen. Daraus wurde allerdings nichts. Der vorgesehene Mädchen-VU entwickelte sich zu Jugend+Sport. Bereits 1964, beim ersten Brainstorming für diese Neugestaltung, der eigentlichen Geburtsstunde von J+S, war Gerhard aktiv mit dabei und gehörte zur Kerngruppe, die diese neuen Ideen schliesslich nach der erfolgreich verlaufenen Volksabstimmung 1972 in die Tat umsetzte.

Nach über 40 Kurseinsätzen in VU-Leiterkursen wurde er 1976 Fachleiter des Jugend+Sport-Faches Wandern und Geländesport. In unzähligen Lagern setzte er viele seiner kreativen Ideen um, campierte unter freiem Himmel, schlief mit seinen Leuten auf den Bäumen oder bemalte in der Hippie-Phase dunkelgrüne Militärmowags mit leuchtenden Blumen und paradierte mit ihnen durch Nidau!

Während all den Jahren als Fachleiter W+G lernte er viele junge Menschen kennen und verstehen. Intensive Zusammenarbeit mit Jugendverbänden gehörte zu seinem Alltag.

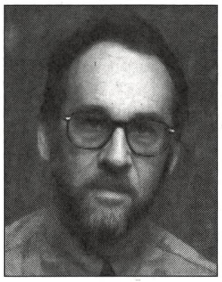
1986 übernahm er die Leitung der «kleinen J+S-Fächer» und hielt dadurch Einblick in verschiedenste Sportarten. In den letzten beiden Jahren betreute er eine Gruppe von J+S-Fachleiter und trat als profunder Kenner der Institution J+S immer wieder engagiert und überzeugend in Erscheinung.

Gerhard identifizierte sich mit seiner Aufgabe und mit der Sportschule: auf ihn war Verlass. Wenn jemand Hilfe brauchte, war er zur Stelle. Kein ESSM-Anlass war denkbar ohne seine obligate Schnitzelbank. Mit pointiert humorigen «Värsli» brachte er die Ereignisse des Alltags immer wieder auf den Punkt.

Gerhard Witschi hinterlässt im Lehrerteam eine Lücke, die nicht so schnell geschlossen werden wird. An seine Persönlichkeit, seine Art, an seine Ausstrahlung hat man sich gewöhnt.

Diese besondere Art mit den Kolleginnen und Kollegen umzugehen, bereichernde Ideen und Projekte für den Sport einzubringen – das ist ein Teil der ESSM.

Erich Hanselmann, Chef Ausbildung



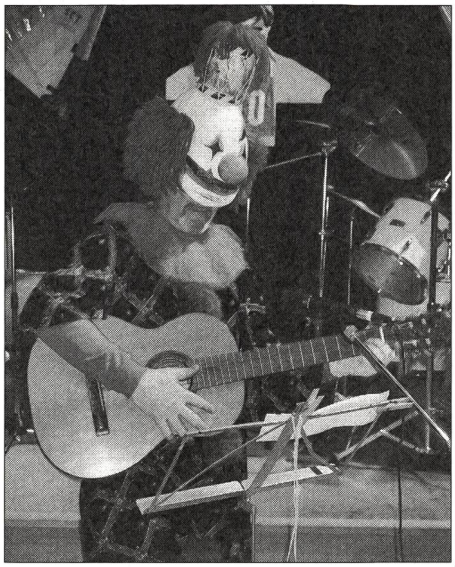
Hans-Ulrich Mutti – neuer Chef der Fächergruppe 3

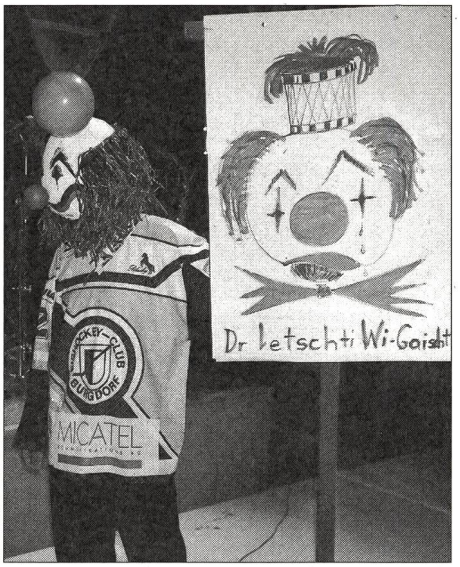
Nach dem altersbedingten Rücktritt von Gerhard Witschi, übernimmt Hans-Ulrich Mutti diese verantwortungsvolle Aufgabe. Er bringt mit seinem Wissen über J+S und den langjährigen Erfahrungen als Fachleiter OL wertvolle Voraussetzungen mit, um die Gruppe der kleinen Fächer bestens betreuen zu können. Hans-Ulrich Mutti war mehr als 20 Jahre Lehrer an der Primarschule in Belp. Sicher werden ihm seine pädagogischen Erfahrungen beim Beraten der Fachleiterkollegen dienlich sein. Ebenso wertvoll sind auch seine organisatorischen Kenntnisse. Als Vorsteher der Primarschule Belp trug er Verantwortung für alle Lehrkräfte der vier Schulhäuser mit rund 40 Klassen. Zudem schloss er die Managementschule BPIH in Bern mit Erfolg ab.

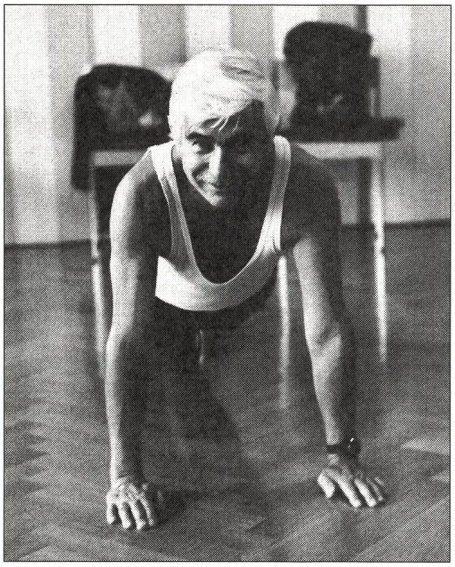
Dank diesem Übertritt an die ESSM ist es auch gelungen, das «auswärtige» J+S-Fach Orientierungslauf wieder an der ESSM einzugliedern. Wir sind überzeugt, dass er die Fachleitung OL weiterhin mit viel Initiative wahrnehmen wird. Zur Entlastung des Fachleiters Wandern + Geländesport / Lagersport übernimmt er Teilaufgaben im Fach Lagersport. Die Fachleiterarbeit in diesen beiden Fächern wird ihm erlauben, einen vertieften Einblick in die Anliegen der J+S-Ausbildung zu erhalten.

Hans-Ulrich Mutti ist eine ruhige, überlegte Persönlichkeit – er wird den Kreis der Fächergruppen-Chefs wertvoll ergänzen.

Barbara Boucherin
Chefin J+S Ausbildung ■







Ein besonderes und gelungenes Personalfest anfangs Dezember bildete für die ESSM den Schlusspunkt unter die besonderen Anlässe des Jubiläumsjahres «50 Jahre ESSM». Gerhard Witschi, an Anlässen regelmässiger Autor und Presentator echt baslerischer «Schnitzelbängg», nahm ein letztes Mal Personen und Einrichtungen aufs Korn.

Grundkurs

für Leitende Schwimmen mit Senioren (SmS)

Ziel
Die Teilnehmer/-innen sollen in der Lage sein, selbständig eine Seniorensportgruppe «Schwimmen» zu leiten und dabei die spezifischen Voraussetzungen im Seniorensport fachkompetent zu berücksichtigen.

Programm
- Grundsätze der Führung einer Seniorengruppe
- Aufgaben der Führungskraft
- Was ist anders bei den Senioren

Teilnehmende
- Brevet II SLRG
- J+S-Leiter/-innen Schwimmen (ESSM)
- Schwimminstruktoren/-innen, Schwimmleiter/-innen IVSCH
- Absolventen/-innen Basiskurs SI-Ausbildung IVSCH
- Turn- und Sportlehrer/-innen (Uni/ETH)
- Sportlehrer/-innen (ESSM)
- Trainer 1 (SSCHV)

Leitung
Walter Krüsi, Leiter Fachkommission SmS, Bächlistrasse 18, 8805 Richterswil. Tel. (G) 01 947 97 17, (P) 01 784 24 33.
Kursdaten (2 Blöcke)
Sa+So, 25.+26.3.1995
Fr+Sa, 21.+22. April 1995 (21. April ab Nachmittag)

Kursorte
Voraussichtlich Magglingen und Sursee

Kurskosten
Fr. 250.– inkl. Kursunterlagen, Ausweis, Abzeichen, Verpflegung und Unterkunft.

Kurssprache
Deutsch

Anmeldung
Bis 31. Januar 1995 an: Interverband für Schwimmen IVSCH, Dorfstrasse 9, Postfach, 8904 Aesch. Tel. 01 737 37 92, Fax 01 737 04 11.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Berücksichtigung aufgrund des Eingangs-Datums.

Voranzeige für Kurs 2/1995
Kurssprachen: Deutsch/ Französisch
Sa+So, 9.+10. September 1995
Fr/Sa, 22.+23.September 1995

Fortbildung

für Leitende im Bereich Seniorensport

Der ältere Mensch und seine körperliche Leistungsfähigkeit
Ergänzung zur Grundausbildung im Seniorensport

Ziele
Die Teilnehmenden befähigen, neues Wissen und neue Erkenntnisse in ihrer Ausbildertätigkeit anzuwenden

Seminarprogramm
- Das biologische Altern
- Folgen des Alterungsprozesses in den Bereichen:
  - Beweglichkeit und Kraft
  - Ausdauer
  - Koordination

Teilnehmende
Leiterinnen und Leiter mit Tätigkeit und Erfahrung aus dem Bereich Seniorensport, Turn- und Sportlehrerausbildung, Physiotherapie und kommerzielle Anbieter

Seminarleiter
Heinz Suter, Beauftragter für Seniorensport, ESSM

Dauer
2 Tage

Datum/Ort
Freitag+Samstag, 31. März bis 1. April 1995, ESSM, Magglingen

Kosten
Fr. 100.– für Teilnehmende, deren Verband/Organisation nicht dem Schweizerischen Interverband für Seniorensport (SISS) oder der Pro Senectute angehört. Reisekosten zulasten der Teilnehmenden.

Auskunft/Anmeldung
Sekretariat Seniorensport ESSM, 2532 Magglingen. Tel. 032 276 391

Anmeldeschluss
31. Januar 1995